Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 207 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Mittwoch, den 3. September 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf., für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das französische Ministerium des Äußeren hat dem General Degoutte Weisungen erteilt, damit dieser die militärische Räumung der Zone Dortmund-Hörde und der Gebiete, die außerhalb des am 11. Januar 1923 besetzten Ruhrgebietes liegen, einleite.

* In London nimmt man an, daß Peretti della Rocca, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten in Paris, als Nachfolger de Margeries zum französischen Botschafter in Berlin ernannt werden würde.

* Unter Anwesenheit von Hindenburg, Ludendorff und Regierungsvertretern wurde auf dem Schlachtfelde von Tannenberg der Grundstein zu einem Nationaldenkmal gelegt.

* Der Preußische Landtag soll zum 23. September einberufen werden.

* Die diesmal besonders bedeutungsvolle Tagung des Völkerbundes in Genf ist eröffnet worden.

Ziele des Völkerbundes.

In Genf wurde die Tagung des Völkerbundes durch eine Reihe von Formalitäten eröffnet. Den Vorsitz führt zunächst der belgische Außenminister Hymans, bis der Präsident gewählt ist. Die erste Hauptversammlung soll Dienstag stattfinden.

Nachdem die Konferenz von London nun endgültig zu Ende geführt, das dort geschlossene Abkommen von den hauptbeteiligten Mächten angenommen und unterzeichnet ist, beginnt der zweite Akt in dem großen Plan Macdonald-Herriots, den beide bei dem ersten Besuch Herriots in England vereinbart haben und der die Liquidierung des Weltkrieges — wie man sie bei der Entente versteht — zum Endziel hat. Damals, bei der Unterredung der beiden Ministerpräsidenten in Chequers, hatten sie ein gemeinsames Auftreten in Genf auf einer großen, feierlichen Tagung des Völkerbundes verabredet, die vor allem das Problem der Sicherung gegen einen neuen Krieg behandeln sollte. Auch Mussolini ist für diese Tagung angemeldet, an der Herriot und Macdonald teilnehmen.

Also eine Tagung mit großem Apparat. In Aussicht steht unter anderem, nachdem die Reparationsfrage bis auf weiteres erledigt ist, die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Um übrigens ein anderes vorwegzunehmen: Macdonald hatte von vornherein auch die Aufnahme Sowjetrußlands ins Auge gefaßt, sehr bald deswegen zunächst die Sowjetregierung anerkannt, aber bei der darauf folgenden russo-englischen Konferenz nicht die Früchte seines Entgegenkommens gefunden. Vielmehr hatten die Russen jede Konzession auf dem Gebiete der Anerkennung des Privateigentums und des privaten Handels ebenso abgelehnt, wie sie sich in der Frage der zaristischen, also der Vorkriegs- und Kriegsschulden, unnachgiebig gezeigt hatten; ergebnislos war die Konferenz auseinandergegangen. Rußlands Hinzuziehung zum Völkerbund scheint also bis auf weiteres wieder fraglich zu sein.

Ist die Frage, ob Deutschland, wenn es nun zum Beitritt eingeladen werden sollte, diesem Wunsche Rechnung tragen soll oder nicht, ganz außerordentlich schwer zu beantworten, so wird sie noch komplizierter dadurch, daß die bekannten französischen Forderungen über eine Spezialsicherung gegen Deutschland in irgendeiner Form in Genf eine sehr erhebliche Rolle spielen werden. Denn der Völkerbund soll ja — etwa in der Art, wie das schon im Saargebiet geschieht und in der Militärkontrolle in ganz Deutschland sehr bald geschehen soll — zum Träger dieser Spezialsicherung gemacht werden, wobei Frankreich wieder einen maßgebenden, besonders starken Einfluß erhalten dürfte. Gerade aus dem Wirken und der Zusammensetzung der Saarregierung kann man da allerhand Schlüsse ziehen, was etwa unter einer „Neutralisierung" des Rheinlandes unter der Aufsicht des Völkerbundes zu erwarten ist. Dabei ist von Macdonald, der unter allen Umständen nun wenigstens in dieser Völkerbundkonferenz einen sichtbaren Erfolg davontragen will, kaum ein stärkerer Widerstand gegen überspannte französische Forderungen zu erwarten, wie es bei der Londoner Konferenz geschah.

Das ergibt aber gleichzeitig doch wohl auch den leitenden Gesichtspunkt, wie Deutschland auf die Aufforderung zum Beitritt zu antworten hat: die Voraussetzung, und zwar die unbedingteste Voraussetzung, zum Bund der Völker ist, daß unser Volk nicht als ein solches dritter Klasse behandelt wird, noch unter Paraguay und China rangiert, die doch wenigstens frei sind. Ein Volk, auf dessen Boden die Truppen anderer Mächte stehen, ist kein gleichberechtigtes Mitglied im Völkerbund, ist noch weniger ein gleichberechtigtes Mitglied, wenn über dieses Volk Sondermaßnahmen zwecks „Sicherung" verhängt werden, die angesichts seiner militärischen Schwäche denkbar überflüssig sind, aber von dem Gedanken der deutschen „Schuld" am Kriege ausgehen. Wenn wir also beitreten, so müssen wir wirkliche Gleichberechtigung verlangen, sonst steht eben der Völker„bund"gedanke einfach auf dem Kopf.

Er tut das ja an und für sich schon dadurch, daß der Völkerbund ja das Kind des Versailler Vertrages und sein Hüter ist. Und dieser Vertrag aus Deutschland eben ein Volk gemacht hat, das nicht frei und unabhängig ist. Man nehme nur als besonders krasses Beispiel die Frage der militärischen Rüstungen, die ja in Genf auch wieder angeschnitten werden soll, nachdem sie auf der Washingtoner Konferenz 1921 ein so schweres Fiasko erlitten hatte. Deutschlands zwangsweise Abrüstung und Rüstungsbeschränkung sollte, wie verkündet wurde, nur der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein, von der wir aber rings um uns herum auch nicht den leisesten Hauch verspüren; eher das Gegenteil, wie namentlich im Osten und Südosten. Von der theoretischen Möglichkeit auch des Londoner Pakts, im Falle deutscher „Verfehlungen" militärisch gegen uns vorzugehen, noch nicht einmal zu reden.

Wenn also an uns die Frage des Beitritts zum Völkerbund herantritt, so kann es für die deutsche Regierung zunächst einmal nur eine Antwort geben: Ehe wir an eine Beratung dieses Wunsches herantreten, müssen wir die Garantie der alsbaldigen Räumung zum mindesten des Ruhrgebietes haben. Die deutsche Regierung darf um ein paar tönender Worte willen nicht nochmals den Versailler Frieden sanktionieren und damit die deutsche Schuld am Kriege, die sie soeben erst wieder feierlich als Lüge gekennzeichnet hat.

*

Neues Micumabkommen.

Düsseldorf, 1. September.

In der Verhandlung der Sechserkommission mit der Micum über die Reparationskohlenlieferungen während des im Londoner Abkommen vorgesehenen Provisoriums konnte Übereinstimmung über die Hauptfrage erzielt werden, daß die Lieferungen fortgesetzt und zu den Preisen bezahlt werden sollen, welche in den demnächstigen Verhandlungen der Regierung mit der Reparationskommission festgelegt werden. Da aber einige Fragen der Durchführung sowie die Frage der Geldleistungen noch zu klären sind, wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt. Eine Unterbrechung der Lieferungen tritt dadurch nicht ein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Amerikanischer 500-Millionenkredit.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß dort vorige Woche ein Kreditabkommen zwischen amerikanischen Bankiers und deutschen Industriellen abgeschlossen worden sei, auf Grund dessen die deutschen Industriellen 500 Millionen Goldmark Kredit erhalten, vorausgesetzt, daß der Reichstag den Dawes-Bericht annehme. Nachdem der Reichstag zugestimmt hat, sei nun das Abkommen also perfekt.

26 % Ausfuhr-Reparationsabgabe vom 9. September ab.

Das britische Schatzamt hat bekanntgegeben, daß die Erhöhung der Reparationsabgaben für Einfuhr deutscher Waren nach England von 5 auf 26 % am 9. September in Kraft treten wird. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hierbei nicht um eine Erhöhung der deutschen Reparationsleistungen handelt, sondern um eine Erhöhung der Beteiligung Englands an dem Reparationsfonds. Gegenüber dem bisherigen Zustand, nach dem die Abgabe zwar nur 5 % betragen hat, diese 5 % dem deutschen Exporteur jedoch nur in Form von Schatzanweisungen vergütet worden sind, werden vom 9. September d. J. ab die Reparationsgutscheine wieder in der gleichen Weise wie bis zum Herbst 1923, nämlich in bar, erstattet werden.

Graf Kanitz beim Rheinischen Bauernverein.

In Köln fand die Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins statt, in der Reichsernährungsminister Graf Kanitz das Wort ergriff. Graf Kanitz erwähnte den Plan der Agrarbank und verbreitete sich ausführlich über die Zollvorlage. Die Reichsregierung ziehe die Sicherstellung der Volksernährung aus der heimischen Scholle der Einfuhr vor. Die Vorlage sei produktionsfördernd und nicht konsumentenfeindlich, kein Geschenk an die Agrarier. Die Schädigungen des Weinbaus sollten durch eine Kreditaktion ausgeglichen werden. Die Versammlung nahm Entschließungen an, in denen gegen die Steuerbelastung und gegen das deutsch-spanische Handelsabkommen protestiert und ein Zoll auch für Vieh, Fleisch, Gemüse und Obst gefordert wird.

Das Ende des pfälzischen Separatismus.

Der „Zentralausschuß der rheinischen Arbeiterpartei", d. h. der Organisation, in der die Überbleibsel der Separatisten vereinigt waren, erhielt von dem französischen Kommandierenden in der Pfalz, General de Metz, den Befehl, die Partei aufzulösen. Ihre Bestrebungen seien im besetzten Gebiet fortan verboten. Die einzelnen Ortsgruppen in der Pfalz haben bereits die Mitgliedskarten eingefordert und vernichtet. Damit dürfte der Separatismus in der Pfalz wenigstens endgültig begraben sein.

Frankreich.

× **Französischer Protest gegen die deutsche Kriegsschulderklärung.** Das Pariser Auswärtige Amt übermittelt der Presse ein amtliches Kommuniqué, in dem es heißt: Die französische Regierung hat noch keinerlei amtliche Mitteilung über die öffentliche Erklärung des deutschen Kanzlers über die Kriegsschuldfrage erhalten. Wenn sie diese Erklärung in Händen haben wird, wird sie sofort nach Berlin die offizielle Antwort übermitteln, die sich aufdrängt. Aber jetzt bereits protestiert sie mit aller Kraft gegen eine These, die nicht nur gegen die tatsächlichen Ereignisse verstößt, sondern auch den formellen Bestimmungen des Friedens von Versailles widerspricht, d. h. gegen eine Sache, die nach den ausdrücklichen Erklärungen von Lloyd George im Namen der Alliierten am 3. März 1921 geregelt wurde.

Rußland.

× **Putschversuch in Georgien.** Ein gegen die Sowjetherrschaft gerichteter Putsch wurde, nach amtlichen Berichten aus Moskau, niedergeschlagen. Es wurde ein Überfall auf die Stadt Cziatury in Georgien mit gegenrevolutionären Zielen unternommen, und zwar von ehemaligen Offizieren, Fürsten und Großkaufleuten. Das Unternehmen wurde unterdrückt, die Führer wurden verhaftet. Der Überfall wurde von dem Hilfskomitee der Menschewisten organisiert, dessen Vorsitzender Fürst Andronnikow ist. In manchen anderen Ortschaften versuchten die Menschewisten, gleichfalls ähnliche Aufstände zu organisieren, doch sollen alle Versuche unterdrückt sein.

Tannenbergfeier auf dem Schlachtfeld.

Teilnahme Hindenburgs und Ludendorffs.

Königsberg i. Pr., 1. September.

Die Erinnerungsfeiern an die Schlacht von Tannenberg fanden ihren Höhepunkt und Abschluß durch einen Feldgottesdienst auf dem Schlachtfelde bei Hohenstein, der mit der

Grundsteinlegung eines Tannenberg-Nationaldenkmals

verbunden war. Etwa 30000 ehemalige Soldaten waren vor Generalfeldmarschall von Hindenburg, aufmarschiert, der mit Generalfeldmarschall von Mackensen, General Ludendorff und den anderen Führern der großen Schlacht an der Feier teilnahm. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung hatten Vertreter entsandt. Schon in der Nacht hatte der Aufmarsch der Kriegervereine und vaterländischen Verbände begonnen. Von den frühesten Morgenstunden an rollten aus allne Teilen der Provinz Sonderzüge heran. Die Stadt Hohenstein hatte ein überaus festliches Gewand angelegt. Kolonne auf Kolonne marschierte vom Bahnhof zum Festplatz, wo der Grundstein für das Nationaldenkmal errichtet war, in den die Gründungsurkunden eingemauert werden sollten. Neben zahlreichen Ehrengästen, den Vertretern der Provinz und anderen Behörden hatte auch eine Ehrenkompagnie aus Abordnungen sämtlicher ostpreußischen Reichswehrtruppen Aufstellung genommen. Kurz vor zwölf Uhr mittags erschienen der Chef der Marineleitung, General v. Seeckt, gleichzeitig als Vertreter der Reichsregierung, in Begleitung des Kommandeurs der ostpreußischen Reichswehrtruppen General von Heyl sowie Oberpräsident Siehr-Königsberg als Vertreter der Preußischen Staatsregierung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt

Generalfeldmarschall von Hindenburg

die Front ab und begab sich zu dem aufgebauten Turm, von dessen Kanzel herab nach dem gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebetes ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher Festpredigten hielten. Nach dem Gottesdienst wurden die mit dem Siegel der Provinz Ostpreußen und dem Wappen Hindenburgs versehenen Ehrenurkunden für das Denkmal eingemauert. Generalfeldmarschall von Hindenburg tat die ersten Hammerschläge mit den Worten: Den Gefallenen zum dankbaren Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung und den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung. General v. Seeckt tat die Hammerschläge mit den Worten: Im Namen des Reiches, im Namen des Reichsheeres! General Ludendorff wünschte dem deutschen Volk preußischen Geist und Heldenmut. Es folgten Hammerschläge von Oberpräsident Siehr und anderen Teilnehmern.

Die Ehrengäste wohnten dann der Enthüllung des von den ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg Nr. 147 den gefallenen Kameraden gewidmeten Denkmals bei und begaben sich alsdann zu einer Tribüne, um den Vorbeimarsch der Reichswehr und der zahllosen Vereine abzunehmen. Damit war die Feier beendet.

*

In Berlin hatten gleichzeitig der Deutsche Offiziersbund, die Vereinigten Vaterländischen Verbände und eine große Reihe gesinnungsverwandter Organisationen eine Tannenbergfeier in der Philharmonie veranstaltet. Der Präsident des Deutschen Offiziersbundes von Eisenhart-Rothe brachte ein dreifaches Hurra auf die alte Armee aus, dann hielt Generalleutnant v. Altrock die Gedächtnisrede. Anwesend war auch Prinz Oskar von Preußen.

Aus In- und Ausland.

Wiesbaden. Auf Befehl des französischen Kriegsministers sind 25 Kommunisten, die wegen angeblicher antimilitaristischer Propaganda bereits vor dem Kriegsgericht Wiesbaden standen, auf freien Fuß gesetzt worden.

Paris. Die großen französischen Hauptmanöver werden sich vollständig auf deutschem Gebiet abspielen, nämlich im Saargebiet und im besetzten Gebiet.

Newyork. Bei der Überrumpelung eines Schiffes mit 100 Kisten alkoholischer Getränke töteten die Zollbeamten zwei Schmuggler, verwundeten einen und nahmen drei gefangen.

Deutscher Katholikentag.

Hannover, 1. September.

Die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde unter außerordentlich starker Beteiligung eröffnet. In der Ausstellungshalle hatte ein stark besuchter Begrüßungsabend stattgefunden, auf dem Oberpräsident Noske und Oberbürgermeister Leinert die Teilnehmer des Katholikentages in Hannover willkommen hießen.

Reichsminister Dr. Höfle

überbrachte die Grüße des Reichskanzlers Dr. Marx, der mittlerweile auch selbst eingetroffen ist. Dr. Höfle betonte, daß Reichskanzler Marx sich um das deutsche Volk durch das erfolgreiche Verhandeln in London ein außergewöhnliches Verdienst erworben habe, das erst die Nachwelt in seiner Bedeutung richtig erkennen werde. Er dürfe wohl mit der größten Genugtuung feststellen, daß die deutschen Katholiken in den letzten Jahren in führender Stellung in der deutschen Politik gestanden hätten, und das könnten sie auf Grund der Weimarer Verfassung, die ihnen freie Betätigung in vollem Umfange garantiere. Der Redner fuhr fort: Wir haben die nationale Gesinnung immer so aufgefaßt, daß sie nicht in Äußerlichkeiten erfolgt, sondern daß der wirklich Nationale und wirklich Deutsche und Vaterländische auch in diesen Zeiten sein Ganzes

und Bestes gibt, um dem deutschen Volke zu helfen. Darin liegt die ungeheure Bedeutung des Londoner Paktes, daß endlich Rhein und Ruhr den Charakter der Reparationsprovinz verlieren, daß endlich das gesamte deutsche Volk und die gesamte deutsche Wirtschaft die Lasten zu tragen haben.

Der päpstliche Nuntius Pacelli,

der ebenfalls erschienen ist, sagte in einer Ansprache, der diesjährige Katholikentag falle in eine schwere Prüfungszeit des deutschen Volkes, in eine Zeit, wo das zermürbte, um das nackte Leben kämpfende Volk derart bedrückt ist, daß es für andere höhere Interessen keine Gedanken übrig behält. Der tiefste Grund des Unglücks der modernen Welt liegt in ihrer Abkehr von den heiligen Gesetzen Christi. Die einzige Botschaft für die seelisch verwahrloste Menschheit ist die Rückkehr zu Christo, die Rückkehr zu Christo nicht nur in dem Leben des einzelnen, sondern auch in Staat und Gesellschaft, in allen Beziehungen und Auswirkungen des öffentlichen Lebens. Wenn die Versammlung der deutschen Katholiken in diesem Geiste ihre Beratungen und Entschließungen gestaltet, dann befindet sie sich in erfreulicher Harmonie mit den Gedanken, die der regierende Papst Pius XI. in so machtvoller und eindringlicher Weise von Beginn seines Pontifikates an Fürsten und Völkern als den einzigen Weg zum Frieden hingestellt hat. Der Nuntius überbrachte der Versammlung den päpstlichen Segen.

An bedeutenden Veranstaltungen fand ein Festkommers statt, an dem auch Nuntius Pacelli, Reichspostminister Höfle und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Gestern mittag wurde im Hannoverschen Festsaal die erste geschlossene Versammlung unter Beteiligung des päpstlichen Nuntius Pacelli eröffnet. Zum 1. Vorsitzenden des Katholikentages wählte man den Oberbürgermeister Barwitz-Aachen. Ansprachen hielten Fürst Loewenstein, Prof. Donders, Vizepräsident des Landtages Dr. Porsch u. a. Abends fand im Kuppelsaal der Stadthalle ein Akademikerabend statt.

Tagung des Evangelischen Bundes.

München, 1. September.

Die Beteiligung an der 28. Generalversammlung des Evangelischen Bundes hat das erwartete Maß bedeutend überschritten. Die Sitzung des Gesamtvorstandes war überaus zahlreich besucht. Eine besondere Sitzung beschäftigte sich mit den Maßnahmen zur Förderung der evangelischen Kirche in Österreich. Die Begrüßungsfeier in der Tonhalle war überaus stark besucht. Unter den Teilnehmern befanden sich Kirchenpräsident Veit der bayerischen evangelisch-lutherischen Landeskirche, als Mitglied des Oberkirchenrates, die Landesbischöfe von Sachsen und Mecklenburg-Strelitz, der Präsident der bayerischen Landessynode, zahlreiche Geistliche aus allen Teilen des Reiches und aus Österreich, Vertreter der Universitäten, der Stadtgemeinde München und andere. Der Vorsitzende des Münchener Zweigvereins, Pfarrer Dr. Plitt, begrüßte die Gäste. Kirchenpräsident D. Veit entbot der Tagung den Gruß des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses und den der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern und seiner Leitung. Der Vorstand des Gesamtbundes der evangelischen Arbeiter Deutschlands ließ seine Wünsche durch den Generalsekretär Martin übermitteln.

Das Festspiel „Das getreue Augsburg", von Pfarrer Schieder verfaßt, das die Reformationsgeschichte Augsburgs vor Augen führte, erweckte starken Beifall. Sonntag fanden in sämtlichen Pfarrkirchen und Gemeindehäusern Münchens Festgottesdienste statt, an denen die bekanntesten Theologen Deutschlands die Festpredigten hielten. Zwei große evangelische Volksabende im Odeon und in der Tonhalle beschlossen den Sonntag.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 3. September 1924.

□ **Nicht mehr „Steuerbuch".** Die Steuerkarten für 1925 werden nach einer Anweisung des Reichsministers der Finanzen im Anschluß an die Personenstandsaufnahme neu ausgeschrieben. Die Finanzämter können aber für kleinere Gemeinden zulassen, daß die Ausschreibung bei Personen unterbleibt, deren Arbeitslohn unzweifelhaft 12 Mark wöchentlich nicht übersteigt, wie Lehrlinge usw. Bogen zum Einkleben der Steuermarken werden dem Arbeitnehmer nicht mehr übersandt und die Steuerkarten nur als zweiseitige Karte gedruckt. An Stelle der bisherigen Bezeichnung „Steuerbuch" tritt der Vordruck „Steuerkarte". Die Karten sollen so zeitig ausgestellt werden, daß sie bis zum 1. Dezember im Besitz der Arbeitnehmer sind.

□ **Gepäck in den Eisenbahnabteilen.** Durch die Eisenbahnverkehrsordnung sind Höchstgewichte für das Gepäck, das in die Abteile mitgenommen werden darf, festgesetzt. In der ersten bis dritten Klasse dürfen höchstens 25 Kilogramm, in der vierten Klasse höchstens 50 Kilogramm mitgeführt werden. Bei Mitnahme umfangreicheren Gepäcks ist nicht nur die Fracht, sondern noch ein Zuschlag zu bezahlen. Die Bediensteten sollen auch darauf halten, daß nicht mehr als der dem Reisenden f. Handgepäck zustehende Raum belegt wird.

□ **Bezugspreise der Zeitungen.** Der Verein Deutscher Zeitungsverleger tagte am Sonntag in Kassel und befaßte sich u. a. auch mit der Frage der Bezugspreise für Zeitungen. Einzelne Preisprüfungsstellen haben in letzter Zeit in dieser Beziehung Maßnahmen unternommen. In Kassel nahmen die Verleger eine Entschließung an, in der es heißt, der Verein Deutscher Zeitungsverleger habe in sorgfältiger und gewissenhafter Beratung festgestellt, daß, solange die jetzigen allgemeinen Preisbedingungen fortbestehen, die derzeitigen Preise für Zeitungen erforderlich sind, damit die deutsche Presse ihre hohen Aufgaben für Staat und Volk im In- und Auslande zu erfüllen in der Lage ist. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger erachtet zurzeit jeden weiteren Abbau der Preise als eine Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit der deutschen Presse, was im öffentlichen Interesse unter allen Umständen abzulehnen ist. — An das Reichswirtschaftsministerium wurde noch eine besondere Entschließung in dieser Angelegenheit gesandt.

—* **Das Wetter der kommenden Woche.** In dem Bericht des Meteologischen Observatoriums Aachen über die verflossene Woche heißt es am Schlusse: Während im Jahre 1912 der naßkühle Witterungscharakter des August bis gegen den 12. September anhielt, erreichte dieselbe 1915 etwa am 4. September sein Ende, indem sich alsdann der hohe Druck für längere Zeit über dem Kontinent aufwölbte. Wenn auch noch nicht eine durchgreifende Aenderung der Wetterlage in der nächsten Zeit bevorsteht, namentlich in bezug auf die Temperatur, so läßt die Druckverteilung doch auf ein baldiges Ende der nassen Witterung schließen, die im Laufe dieser Woche eintreten dürfte.

Oberbrügge, 2. Sept. Der Schachtmeister Kraus, wohnhaft in Oberbrügge, tätig bei dem Bahnbau der Fa. Seipel zu Oberbrügge erlitt in Ausübung seines gefahrvollen Dienstes am Mittwoch, 27. v. M., nachm. zwischen 3—4 Uhr durch Herabfallen eines dicken Steins einen doppelten Beinbruch am linken Unterschenkel. Er ist ein älterer Mann, verheiratet und Ernährer von mehreren Kindern. Die Firma schildert ihn als einen tüchtigen und fleißigen Aufsichtsbeamten.

—n. **Schalksmühle,** 2. Sept. Gestern abend fand im Husser'schen Saale der erste Pflichtabend der hiesigen Gefolgschaft des Jungdeutschen Ordens statt. Die meisten Ordensbrüder waren erschienen, nur wenige fehlten unentschuldigt. Dafür waren acht neue Gäste erschienen, die bei erster Gelegenheit vereidigt werden möchten. Es hat den Anschein, als sollte die junge Gefolgschaft schon bald zur Bruderschaft aufrücken. Wir wünschen ihr das Allerbeste. Notwendig dazu ist aber in erster Linie, daß das seitens der Bürgerschaft der Bewegung bisher gezeigte Interesse auch weiter anhält, daß es sich vor allen Dingen dadurch bekundet, daß die Neuanmeldungen immer größeren Umfang annehmen, ganz besonders auch von seiten des reifen Alters. Der erste Abend der Gefolgschaft verlief in der harmonischsten Weise. Während der erste Teil durch Vortrag, Vorlesungen und Gesang ausgefüllt wurde, behandelte man im 2. Teil nur geschäftliche Angelegenheiten. Gefolgschaftsmeister Dudek schloß den Abend gegen 10,30 Uhr, nachdem man gemeinsam das Ordenslied gesungen hatte.

—n. **Schalksmühle,** 2. Sept. Vor einigen Tagen wurden abends gegen 9,30 Uhr auf dem Wege zur Klagebach 2 Mädchen von 2 unbekannten Burschen in der Dunkelheit angefallen. In ihrer Bedrängnis riefen sie laut um Hilfe. Die anwohnenden Leute eilten hinzu und verjagten die Burschen. Es gelang leider nicht, ihrer habhaft zu werden.

+ **Kierspe,** 1. Sept. Einen genußreichen Abend bot am 30. August abends die Jugendgruppe des Sauerländischen Gebigsvereins, Abteilung Gevelsberg im Bahnhofshotel zu Kierspe-Bhf. Da der Erlös des Abends zum Besten des Ehrenmals auf dem Kohlberg bei Dahle bestimmt war, wäre der Veranstaltung ein besserer Besuch zu wünschen gewesen. Das Programm selbst war einer Würdigung wert. Die Jugendgruppe verfügt über ein frisch fröhliches Fideleorchester, das sich sehen und hören lassen kann. Musikstücke, Lieder zur Laute, Gruppenbilder, Theaterstücke sorgten für die Unterhaltung. Für die Jugendgruppe sprach der Veranstalter, Herr Becker, für den Sauerländischen Gebirgsverein, Abteilung Kierspe, Herr Amtmann Hiltebrandt, für die Anwesenden Herr Fritz Pohlmann sen., Kierspe-Bhf., der die anwesende Jugend bat, nach dem Vorbilde der Gevelsberger sich zusammenzuscharen und gleichfalls eine derartige Musikkapelle der wandernden Jugend zu bilden. Lose zu 1 Mk. für das Ehrenmal wurden abgesetzt. Sie sind auch weiterhin bei dem Sauerl. Gebirgs-Verein, Abtlg. Kierspe, zu haben. Die Verlosung findet am 7. Oktober 1924 statt. Auch von dieser Stelle aus ergeht die Mahnung, das Ehrenmal im heimischen Kreise zur Erinnerung an die Gefallenen als Wanderheim für alle S. G.-V. er fördern zu helfen. — Wegen des Gauturnfestes in Kierspe am 7. September wird die S. G.-V.-Wanderung der Abtl. Kierspe auf Sonntag, den 14. September verlegt und findet nur bei gutem Wetter statt.

* **Kierspe,** 1. Sept. Der Vorsitzende des Presbyteriums, Pfarrer Meyer zu Theenhausen, trat am 28. v. Mts. einen vierwöchigen Urlaub an. Die Amtsgeschäfte übernimmt für die Dauer der Abwesenheit Pfarrer Pels-Leusden.

Hagen, 1. Sept. Als auf dem letzten Wochenmarkte Käuferinnen die ihnen nicht genügende Größe der Eier bemängelten, erklärte die Marktfrau schlagfertig: „Wenn ich die Eier zu legen hätte, wären sie so dick wie Kokosnüsse!" Sie hatte die Lacher auf ihrer Seite und nun einen flotten Absatz.

Werdohl, 31. Aug. Unglücksfall. Gestern vormittag ereignete sich im Betriebe der Firma Carl Berg A.-G. ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 23jährige Elektriker Adolf Langenscheid war im Messingwalzwerk damit beschäftigt, vom Laufkran den Motor abzumontieren, als er mit dem linken Unterarm der noch nicht ausgeschalteten Starkstromleitung zu Nahe kam und ganz erhebliche Brandwunden davontrug, die seine sofortige Ueberführung in das hiesige Krankenhaus erforderlich machten. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß dem jungen Mann die Hand erhalten bleibt.

Iserlohn, 1. Sept. Ueber den Doppelmord am Sonnabend früh in Dahlen ist noch nachzutragen, daß der alte Vater des Landwirtes Pilling und der Knecht mit einer Axt erschlagen wurden, während die Schwester des Besitzers durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt wurde, daß sie heute morgen ihren Verletzungen ebenfalls erlag. Damit hat die blutige Tat, die entweder in Eifersucht oder Raubgelüsten ihren Ursprung hat ein drittes Opfer gefordert. Der Täter, der über die näheren Umstände der unseligen Tat hätte Auskunft geben können, ist heute morgen bei Eisborn im Hönnetal als Leiche gefunden worden. Durch einen Revolverschuß hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

Aus dem Sauerlande, 1. Sept. Die Roggenernte ist durchweg vernichtet. Die warme Temperatur am Samstag und Sonntag hat dem Roggen den letzten Stoß gegeben, man sieht überall, wie er ausgekeimt ist.

Neuheit!

Heitmann's Entfärber

entfernt **ausgelaufene Farben**
aus bunter und weißer Wäsche

entfärbt **farbige Stoffe**
selbst die zartesten Gewebe

beseitigt **Flecken**
von Obst, Rotwein, Kaffee, Kakao und dergl.

Unschädlich für alle Stoffe. Mühelose Anwendung.
Man achte auf die Marke: „Fuchskopf im Stern".

Erhältlich bei:

Ewald Kranefeld, Med.-Drogerie Carl Menke.
Drogerie Aug. Schäckermann Nachf. in Halver,

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

20) (Nachdruck verboten)

„Ja. Und Mutterchen zählt abends die Minuten, bis ich heimkomme. Sie ist den ganzen Tag allein und viel leidend. Darum jetzt: Guten Abend, Herr Müllenhof."

Sie hat mit leichtem Druck ihre Hand aus der seinen gezogen, nickt ihm freundlich zu und geht rasch davon.

Er sieht ihr nach, so lange er kann. Was für einen netten Gang sie hat. Leichtfüßig und doch was Energisches. Und solche kleinen Füße. Klipp-klapp machten die Absätze, wie ihre Schreibmaschine. — Also Akten kopierte sie in ihrer freien Zeit. So würde sie's wohl nötig haben. Und in Treptow wohnte sie mit ihrer leidenden Mutter.

Nun ist sie seinem Blick entschwunden, ist von der baumbestandenen Chaussee seitwärts abgebogen in eine der Straßen, wo in kleinen Gärtchen kleine Häuschen in Einsamkeit und Stille träumten.

Selber ganz verträumt, macht er schließlich kehrt und malt sich's aus, wie hinter blütenweißen Gardinen eine würdige Matrone sehnsüchtig Ausschau hält und plötzlich durch das Fenster ruft: „Da bist du ja, mein liebes Kind!" Und dann springen zwei kleine Füße klipp-klapp ins Haus hinein.

Die Hand ist ihm plötzlich an die Stirn gefahren, wie ein Erwachender sieht er sich um, wirft den Kopf in den Nacken und lacht. Voll Selbstverspottens.

Alle Wetter, da war er ja schön ins Himmelblaue hineingeraten! Von der Couleur hatte er so die letzten sechs bis acht Jahre lang nicht viel an sich verspürt.

„Daß sich doch die Menschen oft gerade ihrer besten Eigenschaften schämen," meinte er da wieder Käthe Eilerts Stimme zu hören, und wieder versucht er ein Lachen, doch es wird nur ein erkünstelter Laut.

Na ja, weil eben jeder in seiner Brust die bewußten zwei Seelen wohnen hat und manchmal die bescheidenere eine wegen Raummangels so in einen Winkel einquartiert, daß er von ihrer Existenz selber kaum noch etwas merkt.

Am Abend hatte er sich's wieder in seiner Bude am Engelufer bequem gemacht. Die Zeitung wurde ihm jetzt zur geistigen Würze seiner Muße, und nachdem er Leitartikel und Vermischtes durchstudiert, begann er, dem Annoncenteil seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine fettgedruckte Anzeige springt ihm plötzlich in die Augen:

„Für unsere Annahmestellen sofort zuverlässige Vertreterin gesucht. Müllenhof, Färberei und chemische Waschanstalt."

Erst ist's, als ob er sich besinnen müßte, was das denn sei. Dann springt er auf, seltsam erregt. Dolle Sache eigentlich, da so ein paar Dutzend Straßen weiter in derselben Stadt einen großen Geschäftsbetrieb zu besitzen und keine Ahnung zu haben, was dort vorging. Na ja, der alte Geschäftsführer war zuverlässig und in allem eingeschustert, und Onkel Jobst, der sich während des Neffen sogenannter Sommerreise in Schöneberg einquartiert hatte, würde nicht verfehlen, ein wachsames Auge auf alles zu haben. Zudem war es ausgemacht, wenn irgend etwas von Belang passieren sollte, was des Herrn persönliches Eingreifen nötig machte, dann sollte er davon benachrichtigt werden. Zu dem Zweck hatte er auch dem Onkel seine Adresse am Engelufer mitgeteilt. Eine Bestätigung dieser Mitteilung war nicht gekommen, hatte er auch nicht erwartet, jetzt aber — eine neu zu besetzende Annahmestelle, war das etwa nichts von Belang? Anderthalb Dutzend dieser Annahmestellen hatte die Firma über Berlin verteilt, und so eine Vertretung, das war doch sozusagen ein Vertrauensposten, dazu gehörte Menschenkenntnis, die geeignete Person auszusuchen. So was war Sache des Herrn. Und mit seinem Herrenrecht als Inhaber der Firma Müllenhof hatte er darum nicht quittiert, wenn er sich auf den Ulk dieser vierwöchigen Maskerade eingelassen. Achtzehn Annahmestellen — so sehr viel mehr hatte Spindler auch nicht — damit gehörte man schon beinahe unter die Großindustriellen.

Im Zimmer hin und her laufend, steigert er sich immer mehr in die erregte Stimmung hinein, steigert sich der Wert des ererbten Geschäftes, das er bisher lediglich als gute Einnahmequelle für flotte Lebensführung geschätzt, zu immer persönlicherem Interesse heran, und als ihm das plötzlich zum Bewußtsein kommt, unterbricht er seinen Zimmermarsch mit einem energischen:

„Ach, Blech, das ist ja gar nicht wahr!"

Das heißt, war's wirklich nicht wahr? Hinge er nicht doch an dem, was sein Vater Stück für Stück erworben und erarbeitet hatte — was er hatte aufblühen und wachsen sehen?

Und plötzlich sieht er anderes, vor sich eine gertenschlanke Figur, ein schmales Rassegesicht, kühle, spottblickende Augen und hochmütig geschürzte Lippen, die es ihm verächtlich hinwerfen:

„Sie können doch nicht leugnen —"

Geleugnet hatte er nicht, aber — verleugnet. Seine innerliche Zusammengehörigkeit zu seinem väterlichen Erbe, zu seines Vaters Schöpfung verleugnet. Pfui Deibel! Eigentlich war das eine Gemeinheit gewesen!

„Eine Gemeinheit?! Es reißt ihm den Kopf herum, wütend blickt er hinter sich, als suche er nach dem, der das Wort ihm zugerufen. War er denn ganz und gar verrückt geworden?! Was war denn nur auf einmal in ihn gefahren?

Und wie er sich's fragt, klingt ihm der Name auf, der seit Stunden als geheimer Unterton durch alles schwingt, was er denkt und tut — Käthe Eilert.

Die Stirn gerunzelt, tritt er ans Fenster und trommelt gegen die Scheiben.

Na ja — und mit dem, was man dem faden Einerlei dieser Brömmelmannperiode ein wenig schmackhaftere Würze hatte verleihen sollen, war's nun auch Essig, denn von morgen ab durfte Fräulein Käthe Eilert nicht mehr für ihn auf der Welt sein. So hatte sie's gemeint mit dem, was sie „seinem Takte anheimstellte, auf den sie hoffte, sich verlassen zu können". Jawohl, sie konnte sich darauf verlassen. Felsenfest. Kein Blick, kein Wort, was über das Unumgänglichste hinausging, sollte fürder ihre Ruhe stören oder Herrn Brömmelmann Anlaß zu irrigen Vermutungen geben.

*

(Fortsetzung folgt.)

Explosionen in Warschau.

Warschau, 1. September. Bei der Prüfung in der hiesigen Zitadelle explodierte eine französische Handgranate. 14 Offiziere wurden schwer verletzt.

Spanische Schlappe in Marokko.

Madrid, 1. September. Das Kriegsministerium veröffentlicht über die jüngsten Kämpfe in Marokko folgendes Communiqué: „Ein schwerer Kampf hat in der Gegend von Ellau stattgefunden. Einzelheiten fehlen. Trotz der schwierigen Verbindungen erfährt man aber, daß der Rückzug der Kolonnen sich normal vollzogen hat." Bisher hörte man nur, daß die Generaloffensive zum Stillstand gekommen sei, von einem Rückzug wurde noch nichts gemeldet. Die Spanier scheinen eine größere Schlappe erlitten zu haben.

Friedensschluß in China.

London, 1. September. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist es in Kanton dadurch zu einem Friedensschluß zwischen Sun Yat Sen und der Kaufmannschaft von Kanton gekommen, daß Sun Yat Sen sich gegen eine Summe von 50 000 Pfund verpflichtet hat, seine Truppen zurückzuziehen, den Belagerungszustand aufzuheben und die von ihm beschlagnahmten Waffen wieder zurückzugeben.

800-Millionen-Anleihe am 15. September.

London, 1. September. Im Gegensatz zu den Ankündigungen gewisser Hetzblätter erklären maßgebende Citykreise, daß, nach verläßlichen Informationen, bestimmt mit einer baldigen Auflegung der deutschen Anleihe zu rechnen sei. Aller Voraussicht nach werde die Anfangsanleihe in Höhe von 800 Millionen Goldmark schon am 15. September zur Zeichnung gelangen.

Eingesandt.

Regen, nichts wie Regen seit langen Wochen. Unsere Landwirte sind am verzweifeln. Traurig sieht im Sauerlande überall die Getreideernte aus, und doch könnte hier eine Aenderung getroffen werden und zwar in Form einer gemeinnützigen Anlage. Ich denke an eine Trockenanlage. Durch Zusammenschluß der Landwirte eines Bezirkes könnte jede Bauerschaft eine solche Anlage treffen. Die Anlagekosten sind nicht zu große und welche Vorteile bietet solche Anlage in solcher Regenperiode. Die Getreideernte, die Heu- und Grummeternte ist stets sicher gestellt und das Korn für die Ernährung stets brauchbar und wie sieht solches heute aus? Die Landwirte, welche unter der Steuerschraube stöhnen, sehen die Erträgnisse ihrer ganzen Arbeit sich mit jedem Tage verschlechtern. Nur durch Anlage solcher Einrichtung kann der Landwirt im Sauerland seine Existenz bewahren. Im Falle seitens der Landwirte solchen Anlagen näher getreten wird, wird auch seitens der Gemeinde die Unterstützung nicht versagt bleiben, da die Einrichtung der Gemeindevertretung nicht fremd ist.

Welt und Wissen.

w. **9 Grad Celsius auf dem Mars.** Auf dem Lowell-Observatorium in Flagstaff, im Staate Arizona, ist es gelungen, am Tage der größten Marsnähe die Temperatur des Planeten genau mit 9 Grad Celsius zu bestimmen. Es wurde dazu ein Radiometer benutzt, das es ermöglicht, die Temperatur von Strahlen auf die ungeheuersten Entfernungen genau festzustellen. Der Radiometer zeigte genau an, daß die Seite des Mars, die am Vormittag dem Sonnenlicht ausgesetzt war, am Nachmittag eine bedeutend höhere Temperatur aufwies.

w. **Sind Krebserkrankungen erblich?** Die vielbehandelte Frage nach der Erblichkeit des Krebses, deren Offenbleiben schon manchen Angehörigen der an Krebs Verstorbenen beunruhigt hat, findet jetzt eine neue Antwort. Nach jüngsten Untersuchungsergebnissen soll in dem großen Komplex von Erkrankungsformen, die man mit dem Sammelnamen Krebs bezeichnet, eine Gruppe erblich sein, während die andere Gruppe erst nach der Geburt erworben wird. Man unterscheidet dementsprechend erbliche und erworbene bösartige Neubildungen. Es sind also nicht alle Krebskrankheiten erblich. Und es wird demnach durch vorbeugende Maßnahmen bei der Gefahr einer Vererbung viel zum Schutze der Betroffenen getan werden können.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Todesstrafe für Diebstahl.** Vor dem Revolutionstribunal in Moskau fand die Verhandlung gegen die Vertreter der Sowjetintendanz des Tscheljabinsker Verpflegsmagazins Wassiljewitsch, Butusow und Nowikow statt. Die Angeklagten wurden in wiederholten Fällen des Diebstahls überwiesen. Das Tribunal verurteilte alle drei Beamte zum Tode durch Pulver und Blei. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Arbeiter und Angestellte.

Saarbrücken. (Bevorstehende Stillegung der Röchlingwerke.) Die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke und das Edelstahlwerk Röchling in Völklingen haben ihren Belegschaften zum 15. September gekündigt. Die Werke begründen diese Maßnahme damit, daß sie infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet in den vergangenen Monaten dauernd mit schweren Verlusten gearbeitet hätten. Es kommen bei dieser Kündigung 12 000 Arbeiter in Frage.

Turnen, Spiel und Sport.

—n. **Schalksmühle**, 2. Sept.

Samstag nachmittag weilte die erste Schlagball-Mannschaft des hiesigen T.-V. in Hagen, um auf dem Sportplatz an der Rehstraße der gleichen Mannschaft des V. f. L. das Wiederholungsspiel zu liefern. Wie schon aus dem ersten abgebrochenen Spiel zu erwarten war, lieferten sich die Mannschaften auch jetzt wieder ein Spiel, das in sportlicher hinsicht als unbedingt erstklassig anzusprechen war. Besonders ausgeprägt war auf beiden Seiten das Feldspiel, bei dem es fast ausgeschlossen war, Läufer zu landen. Serienläufe, wie sie sonst oft bei Spielen vorkommen, waren überhaupt unmöglich. An Spielstärke gaben sich beide Mannschaften nichts nach. Schalksmühle konnte bis etwa 5 Minuten vor Spielende die Führung behaupten, verlor sie aber zuletzt infolge einiger Fehler. Das Endergebnis lautete 81 : 68 für V. f. L., dessen Mannschaft zu dem Endspiel antritt, das gegen die erste Mannschaft des T.-V. Haspe angesetzt ist und dessen Sieger Gaumeister des Märkischen Turngaues wird.

—n. **Schalksmühle**, 2. Sept.

Sonntag nachmittag fanden auf dem Sportplatz der hiesigen T.-V. Faustballwettspiele der Jugend des 6. Bezirks im Faustballspiel statt. Als erste Gegner trafen sich die Mannschaften von Halver und Schalksmühle, Halver gewann mit 26 : 16 Bällen. Dann folgte das Spiel Halver gegen Rummenohl, das Rummenohl knapp mit 18 : 16 Bällen für sich entschied. Das weiter vorgesehene Spiel Schalksmühle gegen Rummenohl mußte wegen des nicht endenwollenden Regens auf einen späteren Termin verschoben werden. Die Mannschaft von „Jahn" Lüdenscheid war nicht angetreten und geht daher der gestrigen Punkte verlustig. Die Spiele waren auf keiner besonderen sportlichen Höhe. Sie litten zunächst sehr unter dem unaufhörlich niedergehenden Regen, dann aber auch an mangelnder Uebung.

Sp. **Städte-Boxkampf München—Berlin.** Im Berliner Sportpalast wurde der Städtekampf München—Berlin im Boxen ausgetragen. Der Kampf wurde in sieben Gewichtsklassen vom Fliegen- bis zum Halbschwergewicht geliefert. Beide Städte hatten ihre besten Mannschaften gestellt. Berlin erneuerte den früher errungenen Sieg in glänzendster Form mit 12 Punkten gegen zwei.

Sp. **Leichtathletikkampf Deutschland—Schweiz.** Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Düsseldorfer Sportklubs von 1899 fand in Düsseldorf ein Leichtathletik-Länderwettkampf Deutschland gegen Schweiz statt. Die deutsche Mannschaft, in der auch Houben im 200-Meter-Lauf siegend mitwirkte, gewann das Treffen überlegen mit 81 gegen 57 Punkte.

Sp. **Fußballkampf Deutschland—Schweden.** Im Berliner Stadion standen sich vor 30 000 Zuschauern die Fußball-Ländermannschaften von Schweden und Deutschland gegenüber. Bis 10 Minuten vor Schluß war das Spiel ausgeglichen 1 : 1. In den letzten Minuten versagte jedoch der deutsche Torwächter so vollkommen, daß die Schweden schnell hintereinander noch drei Tore anbringen konnten. Somit unterlag Deutschland mit 4 : 1.

Attentat auf die Berliner Börse?

Berlin, 1. September.

Heute vormittag fand ein Börsendiener, an die Mauer des Börsengebäudes angelehnt, eine Bombe, mit deren Untersuchung polizeilicherseits ein Oberfeuerwerker beauftragt wurde. Dieser stellte bisher fest, daß es sich um eine Granate, Kaliber 9 Zentimeter, handelt. Die Granate ist abgeschossen, aber wieder nachgefüllt worden. Es scheint sich also in der Tat um ein ernstgemeintes Attentat auf die Börse zu handeln.

Börse und Handel.

* **Börsenbericht.** Berlin, 1. Sept. Die Annahme der aus den Londoner Abmachungen sich ergebenden Gesetzentwürfe im Reichstag hat der Börse die erwartete starke Geschäftsbelebung gebracht. Das Publikum und in etwas geringerem Maße das Ausland hatten viele Kaufaufträge auf allen Märkten erteilt, so daß bei wesentlich größeren Umsätzen ziemliche Kurssteigerungen überall eintraten. Von Aktienwerten standen Montanpapiere im Vordergrund. Heimische Anleihen, insbesondere aus der Vorkriegszeit, erheblich höher, und zwar sowohl die der Länder, als auch der Provinzen und Städte, sowie Hypothekenpfandbriefe. Kriegsanleihe bis 970.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 1. Sept.** nennt amtlich folgende Kurse: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,82—18,91; holl. Gulden 162,34—163,16; dän. Krone 68,93—69,27; franz. Frank 22,66—22,78; belg. 21,00—21,10; schweiz. 78,85—79,23. Sonst keine nennenswerten Kursänderungen.

* **Neuer Kauf des Stinneskonzerns.** Nachdem vor kurzem ein Teil der Unternehmungen des Stinneskonzerns nach München verlegt worden ist, wobei mehrere kleinere und mittlere Firmen in München aufgekauft wurden, wird jetzt die erste große Transaktion des Konzerns auf bayerischem Boden bekannt. Der Konzern hat die Aktienmehrheit der Bayerischen Hotel-A.-G. aufgekauft.

* **Leipziger Herbstmesse 1924.** Die Leipziger Herbstmesse wurde am 31. August eröffnet. Der Pessimismus, von dem die ganze deutsche Industrie und Wirtschaft vor der Entscheidung über die Londoner Beschlüsse erfaßt war, hat sich nach der Annahme dieser Beschlüsse verflüchtigt, so daß der Messeverkehr sich rege gestalten dürfte.

* **Der Dawes-Pakt und die Heringe.** Die Ratifikation des Londoner Abkommens übt eine belebende Wirkung auf die Heringsindustrie an der englischen Ostküste aus und es wird die Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland und Rußland in großem Maßstabe zuversichtlich erwartet. Deutsche Einkäufer sind bereits in den englischen Fischerhäfen eingetroffen und entfalten eine große Tätigkeit.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	1. 9.	30. 8.		1. 9.	30. 8.
Weiz., märk.	208-213	208-213	Weizkl. f. Brl.	12,5	12,5
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,5	11,4
Rogg., märk.	170-176	170-176	Raps	325-330	315-325
pommerscher	—	—	Leinsaat	415-425	415-425
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	31-34	30-33
Futtergerste	180-190	180-185	kl. Speiseerbs.	20-23	19-21
Braugerste	205-216	205-216	Futtererbsen	15-16	15-16
Hafer, märk.	159-169	159-168	Peluschken	14-15	14-15
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	15-17	15-17
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16,5	14-16,5
Weizenmehl p. 100 Kil. fr.			Lupin., blaue	10,5-11	10,5-11
Bln. br. inkl.			Lupin., gelbe	—	—
Sack (feinst.			Seradella	11-11,5	11-11,5
Mrk. ü. Not.)	29,2-32	29,2-32	Rapskuchen	13,7	12,9
Roggenmehl			Leinkuchen	23-24	22-23
p. 100 Kil. fr.			Trockenschzl.	12,2	12
Berl. brutto			vw. Zuckschn.	20-22	—
inkl. Sack	24-27,5	24-27,5	Torfml. 30/70	8,4	8,3
			Kartoffelfl.	19-19,5	19

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 1 Aug. Auftrieb 899 Stück Großvieh, davon — argentinischer und 37 dänischer Herkunft, 225 Ochsen, 198 Bullen, 425 Färsen und Kühe, 51 Fresser, 431 Kälber, 2252 Schweine, davon 327 Holländer, 330 Schafe. Es kosteten: Rinder: Ochsen a. 54—56, b. 50—53, c. 42—45, d. 33—38. Bullen a. 44—43, b. 35—39, c. 25—32. Färsen u. Kühe a. 54—56, b. 50—53, c. 36—42, d. 30—35, e. 20—30. Jungvieh a. 25—32. Kälber a. —, b 70—75, c. 65—70, d. 50—60. e. 40—48. Weidemastschafe: a. 40—48, b. 25—35. Schweine: a. 78—80, b. 76—78, c. 74—76, d. —, e. 60—70, f. 60—70,

Tendenz des Marktes: Großvieh und Schweine schlecht es bleibt Ueberstand, Kälber mittleres Geschäft.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Der
Ev. Männer- und Jünglings-Verein Halver
feiert am Sonntag, den 7. September, sein
Jahresfest.
Vormittags 10 Uhr: **Festgottesdienst**, Herr Pastor Bergfried-Hückeswagen. (Mitwirkung des Männerchors)
Nachmittags 3 Uhr: **Festversammlung** im evangelischen Vereinshause.
Festredner: Herr Bundessekretär Schlingensiepen.
Jedermann ist herzl. eingeladen. Der Vorstand.
NB. Kaffee mit Gebäck wird verabreicht.

Evangel. Kirchengemeinde Halver.
Kirchensteuer.
Die zweite Rate der Kirchensteuer wird von den Lohn- und Gehaltssteuerpflichtigen täglich von
Montag, 1. Sept. bis Sonnabend, 6. Sept. einschl.
vormittags 8½ Uhr bis 12 Uhr mittags
im Hause des Herrn Rendanten Altemüller erhoben.
Auch alle noch rückständigen Zahlungspflichtigen seien an diesen Termin dringlichst erinnert.
Halver, den 29. Aug. 1924.
Das Presbyterium:
Dr. Große-Dresselhaus

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29
NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Grosse Auswahl
in
gestrickten
Damen- und Herren-
Sportwesten.
Knaben- und Mädchen-
Sweater
gestrickten.
Sweater u. Anknöpf-Anzügen
zu
äußerst billigen Preisen.
Sämtliche Artikel sind in allen Größen, und allen modernen Farben vorrätig.
Man beachte meine Schaufenster.
August Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Achtung! „Landwirte"
Bringe auch in diesem Jahre meine
hydraulische
Oelpreßanlage
in beste Empfehlung.
Bei trockener Saat volle und höchste Ausbeute garantiert
Oelmühle Becker,
Schnörrenbach
bei Kierspe-Bhf
Tel. 214 Meinerzhagen

Nehme **Bestellungen** auf
Einmach-Pflaumen
entgegen.
Frau Ernst Wasserfuhr
Kierspe.

Schützengesellsch. Halver.
Freitag, d. 5. Sept. im **„Gasthof zur Post"** abends 8 Uhr
Vorstandssitzung
anschließend 8½ Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Fest- u. Kassenbericht.
2 Verlegung des Vereinslokals.
3 Vereinsschießen
4 Verschiedenes
Der Vorstand.


Wipperfürther Pferdezuchtverein.
Am 13. September 1924,
Stuten- u. Fohlenschau in Wipperfürth
Beginn 12½ Uhr mittags **Anmeldungen bis zum 6. September an den Schriftführer.**
Nach der Schau:
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- u. Kassenbericht.
2. **Vortrag** des Gauvorstehers der Kaltblutzucht, Landesökonomierat Krewel über „Zeitgemäße Fragen der Pferdezucht".
3. Verschiedenes.
Der Vorsitzende.

Taschenlampen -Batterien -Birnen
Feuerzeuge
empfiehlt
F. H. Bohmer,
Schalksmühle.

Erhalten bestimmt eine Partie
Saatroggen
(Original Kirsches Stahl-Roggen.)
Bestellungen erbitten:
Bürger & Lausberg,
Halver Telef. Nr. 326.

Neuer, ungebrauchter
Hausbackofen
billig zu verkaufen.
Gesenberg,
Stineichhofen
Telefon 197.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Waggonladung
blaue Hohlziegel,
sowie eine Waggonladung
Torf-Streu und Torf-Mull.
Bestellungen erbitte umgehend.
Carl Zimmermann,
Ohl-Rönsahl.

Rauch- u. Kau-Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.